

Legen Sie Wert auf Spitzenqualität?
Dann gibt es keinen Zweifel:

Fragen Sie nach dem Band aus

POLYESTER

fragen Sie nach dem

AGFA MAGNETONBAND PE*

*POLYESTER



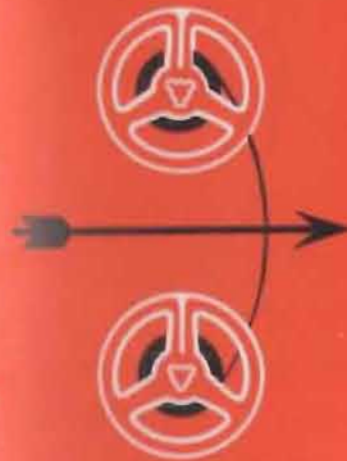
Langjährige
Fabrikations-
erfahrungen
bürgen für seine Güte.
Kenner schätzen
dieses Qualitätsband:
Steigender Verbrauch
führte zu
gesenkten Preisen.
Virtuos
wird auch Ihr Gerät
Musik und Sprache
meistern.



Fragen Sie bitte Ihren Fachhändler nach der neuen Agfa Magnetton Illustrierten
oder schreiben Sie direkt an

CHEMIA GESELLSCHAFT m. b. H., WIEN III, AM HEUMARKT 10

Besuchen Sie auf der Wiener Frühjahrsmesse unseren Magnetophonstand Halle IV, Stand 347



Ton-Revue

Offizielles Organ
des Österreichischen Tonjägerverbandes

INHALT:

Iron Thiévenot

Probleme um das
Tonbandverzeichnis

Technische Neuigkeiten
für Büro und Heim

Tonbandgerät
für die Manteltasche

Stuzzi-Stereo-Recorder 202

Erfahrungen
mit der Stereofonie

Senoharzer
Mikroport Junior

Gewinnerliste des
1. Intern. Wettbewerbs

Verbandsnachrichten



Durch Vereinigung des bekannten AKG-Kopfhörers K 50 mit dem Nah-
besprechungsmikrofon D 58 entstand die Kopfhörer-Mikrofon-Kombina-
tion K 58, die außer dem hier gezeigten Einsatz für Sprachstudien viele
Anwendungen erlaubt.



... lieber gleich **PHILIPS**

PHILIPS MAESTRO 40
 Vollendete Tonqualität
 Mono/Stereobetrieb
 Vierspurtechnik
 Multiplay
 Volltransistoriert

S 4.690,-



Freude am laufenden Band

PHILIPS Tonbandgeräte

TON-REVUE

Offizielles Organ
 des Österreichischen
 Tonjägerverbandes

Heft 2/3 · Jahrgang II · Feber/März 1962

Einzelheftpreis S 4,-

Verlag Rudolf Hans Hammer · Wien VI, Linke Wienzeile 36 · Tel. 57 25 95

Jean Thévenot Ein Pionier der Tonjäger

Vor kurzem erfuhren wir, daß der „Edouard Belin Preis“, den der Französische Rundfunk alle Jahre dem Gestalter einer der beim Publikum am besten ankommenden Sendungen verleiht, für das Jahr 1961 Herrn Jean Thévenot zuerkannt wurde. Dieser Preis wurde damit zum 14. Mal seit seiner Stiftung verliehen und Herrn Thévenot am 21. November 1961 vom französischen Minister für Information feierlich anlässlich eines Banketts, das zu diesem Zweck veranstaltet wurde, übergeben.

Jean Thévenot ist uns kein Unbekannter. Man kann ihn ruhig als den Vater des Tonjägergedankens bezeichnen. Als Mitarbeiter des französischen Rundfunks war er einer, der als erster die Wichtigkeit erkannte, den Tonamateure zu Wort kommen zu lassen. Bereits 1953 erschienen seine Artikel unter dem Titel „Arts et Techniques Sonores“. Er war es, der den französischen Tonjägerverband gründete. Dieser nennt sich in der Kürzung A. F. D. E. R. S. (Association Française d'Amateurs d'Enregistrement Sonore) und zählt zu einem der größten Tonjägerverbände der Welt. Er war Mitbegründer der „Revue du Son“, dem offiziellen Organ des französischen Verbandes.

Sein größter Verdienst aber war die Gründung einer aktuellen, sagen wir ruhig, stets aktuellen Sendung „Aux Quatre Vents“ (Aus allen vier Windrichtungen), die rein der Amateurtonaufnahme gewidmet ist. Diese Sendung ist zu einer der beliebtesten für das französische Hörerpublikum gewor-

den. Alle 14 Tage wird sie 20 Minuten lang über zwei Sender ausgestrahlt und zu einer anderen Tageszeit wiederholt. Hierbei werden in erster Linie Tonjägerarbeiten aus aller Welt ausgestrahlt. Auch Arbeiten unserer österreichischen Tonjäger waren schon oft im französischen Rundfunk – dank der Intervention von Herrn Jean Thévenot – zu hören. Der bescheidene Versuch von Radio Tirol, Tonjagersendungen zu bringen, ist sehr lobenswert, da in dieser Richtung in Österreich noch viel getan werden mußte. Allerdings muß gesagt werden, daß Herr Thévenot in Frankreich von keinem Parteiproporz gehemmt wird und sich deshalb mit seiner Sendung frei entfalten kann. Jean Thévenot war es auch, der als erster vorschlug, einen „Internationalen Wettbewerb der besten Tonaufnahme“ zu veranstalten. Er organisierte und gründete den Internationalen Tonjäger-Verband (Fédération Internationale des Chasseurs de Son, auch F. I. C. S. genannt). Die Verdienste, die sich Jean Thévenot für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Tonjäger, sei es durch seine Sendungen oder durch seine Tätigkeit als Präsident, dann als Ehrenpräsident der F. I. C. S., als Verbindungsmann der Tonjäger zur U. N. E. S. C. O. usw. erworben hat sind Legion und wir österreichischen Tonjäger können uns nur anschließen, um ihm, den wir auch als großen Freund Österreichs und unseres Verbandes kennengelernt haben, herzlichst zu seinem wohlverdienten „Edouard Belin Preis“ zu gratulieren.

E. M. F.

Probleme um das Tonbandverzeichnis

Fortsetzung aus dem Heft 1/1962

Mein Weg war der, daß ich mir ein eigenes Aufnahmetonband herrichtete und dieses stets dann für Aufnahmen verwendete, deren Spielzeit von vorneherein schwer zu erfassen war. Von diesem „Arbeitsband“ wurde dann auf ein zweites, gleichartiges Gerät mit erfaßbarer Spielzeit überspielt. Werden Schallplatten direkt auf Tonband gespielt, ist ein Arbeitsband kaum vonnöten, da die Spieldauer relativ leicht festgestellt werden kann. Es ist allerdings nötig, sich das Stück vor Überspielung vorzuspielen, um die Zeit zu stoppen. Diese Arbeit wird sich jedoch nur dann rentieren, wenn Platten mit längerer Spielzeit überspielt werden. Es zählt zu den geringen Freuden einer Überspielung, wenn eine Schallplatte nur mehr eine Sekunde spielt, das Band jedoch schon ausgelaufen ist.

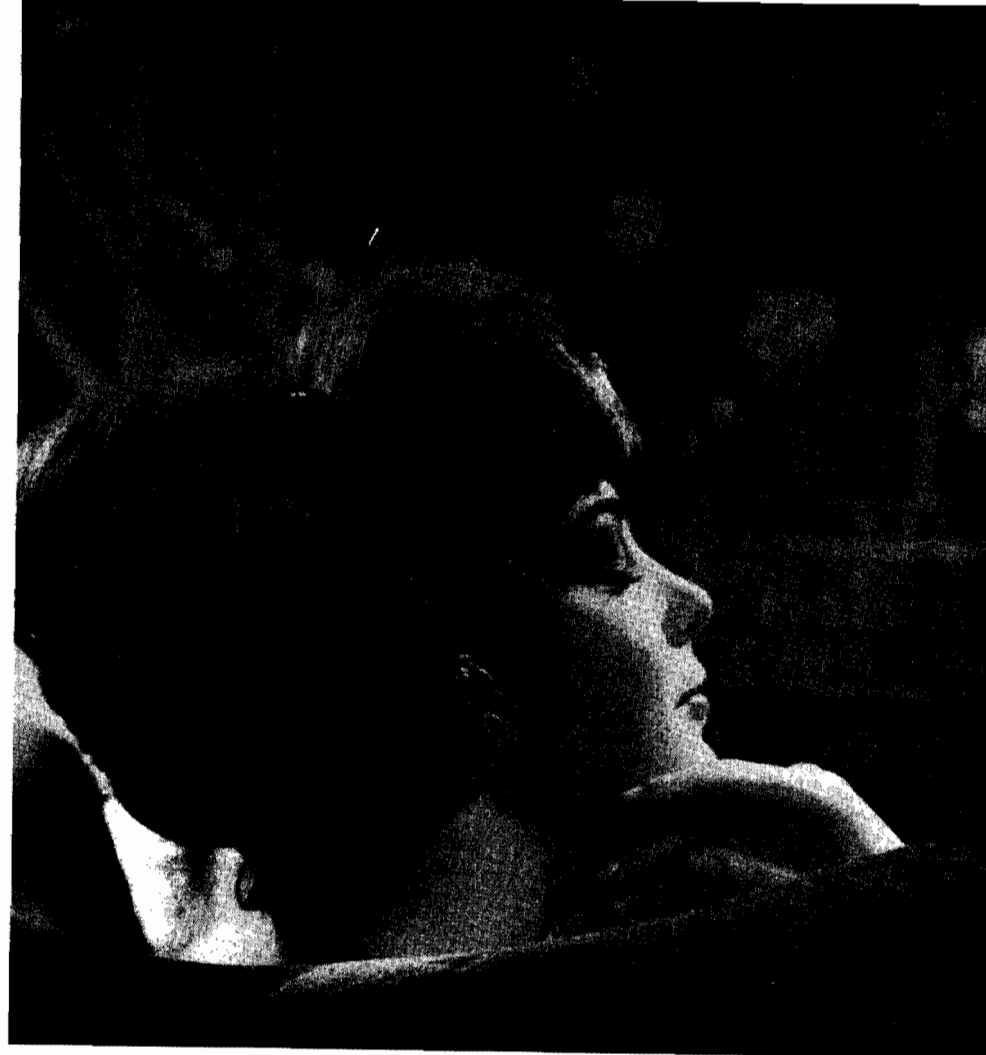
Doch nun zurück zur eigentlichen Archivierung. Es ist empfehlenswert, wenn man für die Aufnahmegüte eine gewisse Klassifikation einführt, da es zweifellos nicht immer möglich ist, ein interessantes Musikstück oder etwas anderes in bestmöglicher Qualität auf Band zu bringen. Manchmal ist der Inhalt entscheidend und es ist möglich, daß man unter Umständen später Gelegenheit hat, eine solche Aufnahme zu wiederholen. Sind nun Qualitätshinweise in den Aufzeichnungen zu finden, kann man daraus ersehen, welche Aufnahme zu wie-

derholen wäre. Es zählt zwar zu den sehr kitschigen Tonbandarbeiten, bei einem fertigen Band ein gewisses Stück neu zu bespielen, ohne das folgende Stück in seiner Qualität zu beeinträchtigen. Hier ist es wieder die leidige Toleranz der Bandgeschwindigkeit (oder der Plattenspielerdrehzahl), die sich ja selbst bei ein und demselben Tonbandgerät im Laufe der Zeit etwas ändert. Um hier einen gewissen Spielraum zu lassen, wird es günstig sein, nicht eine Aufnahme unmittelbar an die andere anzuschließen, sondern einen Mindestzwischenraum von ein bis zwei Sekunden zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß diese Zeitintervalle vergrößert werden müssen, je länger das aufgespielte Musikstück ist. Bei der Neueinspielung möchte ich jedoch darauf hinweisen, daß hier eine Zeitprobe (auch wenn das ganz gleiche Musikstück mit gleicher Besetzung gespielt wird) unbedingt nötig ist, da es sonst sehr leicht passieren kann, daß eine nachfolgende Aufnahme verdorben wird. Sich hier auf das Zählwerk allein zu verlassen, ist nicht sehr ratsam, da hier mit Differenzen gerechnet werden muß. Zum Zählwerk selbst ist zu sagen, daß leider die verschiedenen Tonbandgeräte eine verschiedene Zählwerksübersetzung eingebaut haben, so daß die Zählwerksnummern praktisch nur für einen Tonbandgerättyp gelten. (Man verzeihe

Programm der kommenden Vereinsabende

(siehe auch Verbandsnachrichten im gleichen Heft)

- | | |
|----------------|---|
| 6. März | Vati spielt Kasperltheater.
Erich Marcel Friedman zeigt die Anwendung des Tonbandgerätes in seinem Kasperltheater. |
| 20. März | Wie ich meine Dias vertone (II. Teil).
Erich Marcel Friedmann bespricht die technische Seite der Dia-Vertonung |
| 3. April | Neues von der Wiener Frühjahrsmesse.
Vorführung der neuen drahtlosen Mikroportanlage junior mikroport (Sennheiser)
Vorführung des Stuzzi-Stereo-recorder 202
Vorführung von Echo- und Nachhallaufnahmen mit dem Vollstereo-Tonbandkoffer TK 45 |
| 17. April 1962 | Ordentliche Generalversammlung. |
| 1. Mai 1962 | Feiertag, kein Klubabend |



KOPFHÖRER ???

Der K 50 erschließt für Sie eine neue Welt des Musikgenusses, unvorstellbar für den, der es nicht selbst erlebt.

Denn Sie genießen

- Allein (ohne gestört zu werden)
- in jedem Raum (ob dumpf oder hallig, ob laut oder leise)
- mit brillanter Klangfülle (Sie sind mitten im Geschehen)
- all das, ohne viel Geld für leistungsstarke Apparaturen auszugeben.

Bitte, fragen Sie einen Bekannten, der schon einen K 50 hat.

K 50 für Mono und Stereo zum direkten Anschluß an Verstärker und Radioapparate, zu beziehen durch den Fachhandel und bei der Generalvertretung für Österreich Siemens & Halske Ges. m. b. H., Wiener Schwachstromwerke, Abtlg. Elektroakustik u. Studioteknik, Wien III, Göllnerg. 15



mir, wenn zufällig zwei Tonbandgeräte verschiedener Type eine gleiche Zählwerksanzeige besitzen.) Außerdem scheint man sich noch nicht geeinigt zu haben, ob man das Zählwerk von der linken oder der rechten Bandspule antreiben soll. Dies bringt mit sich, daß eine Zählwerksanzeige praktisch individualistische Eigenschaften des verwendeten Tonbandgerätes mit sich bringt. Wir haben in unserer TON-REVUE Heft 9/1961, Seite 14, über diese Probleme einiges geschrieben. Sehr schade ist es, daß es bei den Tonbandgeräten für Heimzwecke kein Zählwerk gibt, das einen unmittelbaren Rückschluß auf die Spieldauer bietet. Bei Studiogeräten wird das Zählwerk vom Band selbst angetrieben, es kann daher entweder in Zeit (bei einer gewissen Bandgeschwindigkeit) oder in Bandmeter geeicht werden. In den Grundig-Tonbandgeräte-Beschreibungen findet man eine Aufstellung über Zählwerksnummer und entsprechender Tonbandlänge. Dies ist zweifellos eine wertvolle Hilfe, aber wie gesagt, von den Zählwerken an Heimtonbandgeräten könnte man manches erzählen... Es kann statt dem beschriebenen Archiv-

heft auch ein Archivblatt (Kartei) verwendet werden, wo dann das ganze Tonband ein Blatt zugeordnet bekommt, oder aber infolge Platzmangels auf der Archivkarte zwei oder mehrere dieser Karteiblätter nötig sind. Solche Karteiblätter sind von verschiedenen Erzeugern in mehr oder weniger praktischer Form zu erhalten. Nimmt man für jedes Tonband eine Archivkarte, besitzt man den großen Vorteil, daß die Anzahl der Archivkarten mit der Anzahl der Bänder übereinstimmt. Die Archivkarten selbst können sehr leicht in gewisse Gruppen geordnet werden, währenddessen die Bänder zum Beispiel chronologisch aufbewahrt werden. Der größte Nachteil der Archivkarte ist der akute Platzmangel für die Beschriftung, der bei einem vierspurig bespielten Tonband, womöglich niederer Bandgeschwindigkeit, Superlangspielband und kurzen Schlagermusikstücken, an die Spitze getrieben wird. Es ist daher vollkommen unmöglich, nähere Erläuterungen zu einem Musikstück anzufügen, wenn man überhaupt Platz für die Titel hat. Es entspricht einer recht einfach aufgefaßten Archivierung (ich möchte hier gar nicht mehr von einem

TITEL DES STÜCKES

Komponist Textdichter
Interpret Orchester
dgl.

VII/1/137 (Bandnummer, Spurbezeichnung, Zählwerksnummer)

M24 (Tonbandgerät, welches zur Aufnahme herangezogen wurde)

**Freier Raum für Bemerkungen,
Randkerbung oder Randlochung.**

Farben der Karteikarten (Beispiele):

- BLAU = Konzertmusik, Oper, klassische Operetten (keine modernen Filmoperetten), Theaterstücke (gesprachen)
- GELB = Unterhaltungsmusik, moderne Operetten, Filmmusik, Schlager, Jazz
- WEISS = Humoristische Lieder und Sprechstücke
- ROSA = Eigene Mikrofonaufnahmen aller Art und andere Tonjägeraufnahmen
- GRÜN = Geräusche und Musikuntermalungen, die lediglich zur Hintergrundmusik dienen

Archiv sprechen), wenn man auf die Karte bei einem Schlagerband lediglich draufschreibt: Diverse Schlager, gesungen und ungesungen, 9,5 cm/sek Bandgeschwindigkeit. Die Archivkarte pro Band kann uns aber keineswegs eine Kartei ersetzen, wenn wir einen bestimmten Titel suchen, denn hier kann uns nur eine Kartei retten die für **jeden** Titel eine Karte verwendet. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Kartei kein sehr großes Karteiformat erfordert.

Zu einer zusätzlichen Unterscheidung verwende ich Karten, die verschiedene Farbe besitzen.

Auf der Karte selbst steht der Titel groß aufgeschrieben. Die Titel werden auf die Karteikarte geschrieben und alphabetisch geordnet. Hier ist es ebenfalls günstig, sich mit den Grundlagen auseinanderzusetzen, um eine einheitliche Abc-Folge zu gewährleisten. (Abc-Regeln nach einem bekannten Lexikon oder nach den Ablage- und Suchregeln gemäß ÖNORM.)

Es ist nun ein leichtes, ein bestimmtes Stück des Archivs herauszufinden, da sich auf der Karte ein entsprechender Hinweis befindet. Will man hier noch weiter gehen, so könnte man daran denken, diese Karten mit Sichtreitern zu versehen, um auf gewisse Eigenschaften dieses aufgenommenen Stückes hinzuweisen. Die verschiedenen Farben der Karten lassen jedoch sofort erkennen, zu welcher Kategorie man ein gewisses Musikstück eingereiht hat. Es gibt hier allerdings einiges Kopfzerbrechen, in welcher Weise die verschiedenen Musikstücke aufgeteilt werden. Es ist hier zweifellos nicht sehr günstig, sich allzustrenge Richtlinien zu setzen, da sonst die Aufteilung zur ausgesprochenen Denkarbeit wird. Es bleibt dahingestellt, ob man die Karten der verschiedenen Farben durcheinandermischt, um sie alphabetisch zu ordnen, oder ob man jede Gruppe für sich, den Abc-Regeln entsprechend, sortiert. Man könnte den Gedankengang weiterspinnen, wenn man an eine bescheidene Einführung der Randlochung oder Randkerbung denkt. Diese könnte man dazu verwenden, um bestimmte Aufnahmemerkmale so zu fixieren, daß sie mit einem Handgriff (mittels einer langen Nadel oder einer Leiste) zu finden sind. Hier wäre ebenfalls

an eine Unterscheidung nach der Aufnahmequalität und ähnliches zu denken.

Wir haben nun das Archivheft mit den handschriftlichen Eintragungen, wo alle Daten des aufgenommenen Stückes lückenlos enthalten sind. In den Archivheften ist die Ordnung nach Bandnummern, seien nun Nummerngruppen vorgesehen oder nicht. Die Archivhefte können leicht mitgenommen werden und sind auch dann zur Stelle, wenn man Aufnahmen außer Haus durchführt. Gelegentlich kann man an die Anlage der kleinen Karteikarten denken, die nach den Archivheften geschrieben werden. Wer sich nun eine noch weitere Arbeit tun will, legt sich ein Kartei der Interpreten oder Komponisten an, deren Notwendigkeit jedoch nicht immer gegeben ist. Bänder, die kaum mehr gelöscht werden, können auch in einer Reinschrift der Archivhefte – jetzt möglichst mit Schreibmaschine – aufgenommen werden. Hier genügt es auch, lediglich die Titel der Stücke anzuführen. Dadurch ist

SHAMROCK ECONOMY- LANGSPIEL - TONBAND

das billige amerikanische Qualitäts-Tonband in einfacher Aufmachung auf Spule in Schachtel, **Originalpackung:**

275 m/13 cm-Spule S 75,-

550 m/18 cm-Spule S 120,-

(siehe auch den Testbericht in RP/blick, Heft 51-52/1961!)

Tonband-Liste 295 gratis!

✱

Grundig-Mikrofon GDM 12 S 330,-

Henry-Mikrofon HM 30, dyn. S 280,-

Reporter-Kristall-Mikrofon für

Sprachaufnahmen in Geh., jap. S 75,-

Kristall-Mikrofon-Kapsel, hochw. S 39,50

Entmagnetisierungs-Drossel S 150,-

Endlosbandkassette Telefunken . S 165,-

Ohrmulden-Hörer

8 Ohm, 500 Ohm, 1000 Ohm, je S 33,50

Kristall-Ohrmulden-Hörer S 28,-

Koax-Stecker S 6,-; Einbaubuchse S 6,-

Alle Preise freibleibend ab Wien!

Wien-Schall

Wien I, Getreidemarkt 10

man in der Lage, auch ein großes Tonbandarchiv in einer Ringmappe mit losen Blättern (das Papierformat kann man wieder mit 210×148 wählen) unterzubringen.

Möge ein Beispiel die vielleicht langatmigen Vorbemerkungen abschließen: Ich suche zum Beispiel den Frühlingsstimmenwalzer. Ein Blick in die Kartei sagt mir, daß

das Band Nr. VII/1/187 genommen werden muß, was bedeutet, daß dieses Stück auf dem Band 7, 1. Seite und Zählwerksnummer 187 zu finden ist.

Es wäre interessant, auch von anderen Archivarten zu hören, da ein gut aufgebautes Archiv die Krönung unserer Arbeit darstellt.

Technische Neuigkeiten für Büro und Heim

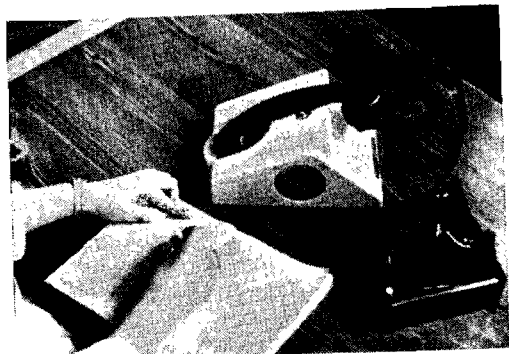
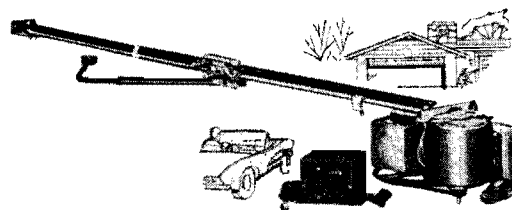
Sie brauchen sich nicht mehr unter den schrecklichsten Verrenkungen den Telefonhörer unter das Kinn zu klemmen. Da gibt es ein Gerät, den Heathkit Telefon-Verstärker GD-71, in einem formschönen, dauerhaften Plastikgehäuse. Er besteht aus einer unabhängigen Batterie und einem Transistoren-Verstärkersystem. Auf Grund dieser Ausstattung ist er ein echter „Portable“ und kann jederzeit von einem Telefon zum anderen gestellt werden. Der GD-71 macht es Ihnen möglich, mit „freier Hand“ das Telefon zu benutzen. Wenn der Telefonhörer auf das Gehäuse aufgelegt wird und die gewünschte Lautstärke eingestellt ist, können auch mehrere Personen an dem Gespräch teilnehmen. Die Spezialkonstruktion des Gehäuses leitet den Schall direkt zur Telefonmuschel weiter, so daß Sie das Gespräch führen und gleichzeitig mit den Händen etwas anderes machen können. Der Telefonverstärker ist auch bei Ferngesprächen sehr vorteilhaft, da die ganze Familie an der Unterhaltung teilnehmen kann, ohne daß erst langwierig erklärt werden muß, was gerade am anderen Ende der Leitung gesagt wurde. Der Preis für das betriebsfertige Gerät beträgt S 1150,-.

Für das Heim gibt es etwas Neues im Verkaufsprogramm der Daystrom Overseas G. m. b. H., und zwar einen automatisch aus dem Auto steuerbaren Garagenöffner.

Das Heathkitmodell GD-20-Garagenöffner besteht aus einem transportablen Sender, einem Empfänger und einem motorisch betriebenen Mechanismus. Dieses System macht es möglich, schnell, bequem und ohne das Auto verlassen zu müssen, das Garagentor zu öffnen.

Sowohl die Tore von Einzel- als auch von Doppelgaragen können mit einem GD-20 geöffnet werden, vorausgesetzt, daß die zum Öffnen bzw. zum Schließen notwendige Kraft 50 kg (100 lbs.) nicht überschreitet.

Eine Drucktaste am Armaturenbrett setzt den Sender in Betrieb. Über eine Antenne, die unter den vorderen Stoßdämpfern eingebaut wird, werden die Sendepulse ausgestrahlt. Sobald der Empfänger in der Garage die Signale aufnimmt, wird automatisch ein Mechanismus angestellt, der nun das Garagentor öffnet bzw. schließt. Alternativ kann aber auch dieser Mechanismus von einer Drucktaste, wie sie für



Türglocken Verwendung findet, von der Garage aus in Gang gesetzt werden.

Im gleichen Augenblick, wo sich das Garagentor öffnet, leuchtet durch denselben Mechanismus auch die Lampe in der Garage auf. Diese Beleuchtung bleibt auch während einer Dauer von 2 bis 5 Minuten, nachdem sich die Türe geschlossen hat, bestehen. Selbstverständlich können in die Fassung der Lampe nur eine einzige Glühbirne, aber auch die Drähte für zusätzliche Beleuchtung innerhalb und außerhalb der Garage montiert werden.

Für den Betrieb der Sendeanlage des Garagenöffners ist eine Class-C-Radio-Servizlizenz erforderlich. Das FCC-Formblatt 505 (das mit dem Aggregat mitgeliefert wird) dient als Anmeldeschein zur Erteilung der Lizenz.

Für den Funk-Amateur hat Daystrom den erstenvolltransistorisierten All-Band-Empfänger der Welt entwickelt. Er kann von einer Batterie betrieben oder mit Netzanschluß

benützt werden. Der „Mohican“ ist ein moderner Volltransistor-KW-Empfänger mit durchgehendem Frequenzbereich von 550 kHz . . . 30 MHz in 5 Bereichen. Aufbau: Hf-Stufe, Mischstufe mit getrenntem Oszillator, dreistufiger Zf-Verstärker mit zwei keramischen „Transfiltern“, Nf-Vorstufe, Gegentakt-Endstufe und BFO; Nf-Ausgangsleistung: Max. 0,4 W; Empfindlichkeit: zirka 10 µV im MW-Bereich, zirka 2 µV in allen KW-Bereichen, 12-V-Stromversorgung durch 8 Monozellen 1,5 V oder mit Netzteil XP-2. Geeichte Bandspreizung für alle Amateurbänder; Bereiche: 550 kHz..30 MHz.

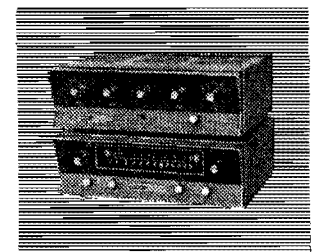
Der Preis von S 5800,- für das betriebsfertige Gerät ist in Österreich einzigstehend.

Die Fabrikniederlassung der Daystrom Overseas G. m. b. H., Wien XII, Tivoligasse 74, Telefon 54 96 91, hat jedes Gerät im Bausatz und betriebsfertig lagernd. Umfangreiche Kataloge und Bastelanleitungen stehen zur Verfügung.

HI-FI UND STEREO

BAUSATZ

Neun Instrumente in A. B. Shepards Raumfahrt-Kapsel waren von Daystrom



Gemeinschaftsprojekt für die ganze Familie . . . Echte Hi-Fi- und Stereo-Wiedergabe für Musikkenner mit Heathkit Bausätzen. Viele Erweiterungsmöglichkeiten, Einbau in vorhandene Möbel - das sind die Vorteile dieser durch Selbstbau preiswerten Hi-Fi- und Stereo-Anlagen.

Heathkit Stereooverstärker Mod. AA-100 E. Ausgangsleistung 25 W pro Kanal. 6 umschaltbare Eingänge mit sep. Pegelreglern. Frequenzgang 30 - 15.000 Hz bei 25 W ± 1 db. Klirrfaktor: weniger als 0,5% bei 25 W. Sep. Baß- und Höhenregler, Baßregelung +15 bis -17 db, Höhenregelung +12 bis -20 db. Ebenfalls betriebsfertig lieferbar.



ÖSTERR. FABRIKNIEDERLASSUNG:
DAYSTROM
Overseas G. m. b. H.
Wien XII
Tivoligasse 74, Tel. 54 96 91

AA-151 E 14/14 W Stereo-
verstärker S 3450.-
AT-11 E AM/FM Tuner S 3600.-

An Daystrom Overseas G. m. b. H., Wien XII, Tivoligasse 74
Senden Sie mir unverbindlich nähere Informationen über Stereo-
anlagen, das Daystrom-Gesamtwarenangebot

Name:.....
Ort:..... Straße:..... Nr.:.....

Tonbandgerät für die Manteltasche

Ein neuer Weg zum Amateur-Tonfilm. – Aber auch dem Nichtfilmer bieten sich interessante Möglichkeiten.

Je mehr sich der Kreis der Schmalfilmer ausgeweitet hat, desto größer ist auch der Wunsch nach einer Vertonmöglichkeit der Filme geworden. Verständlich, denn Musik, Sprache und Geräusche geben dem Film letzte Abrundung und letzte Steigerung des bewegten Erlebens.

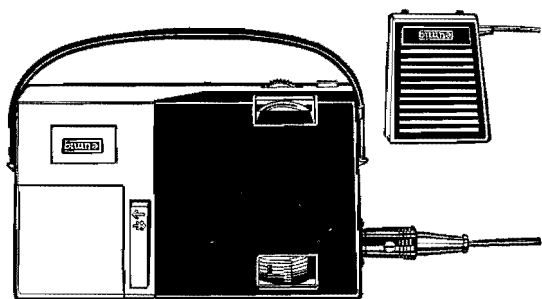
Osterreichs große Schmalfilmgerätefabrik hat schon vor einigen Jahren durch die Entwicklung von Projektoren mit Tonkoplern einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung unternommen. Der nächste Schritt ist ein Gerät, das die gleichzeitige Aufnahme von Bild und Ton ermöglicht, das Tonbandgerät EUMIG T5.

Bestechend ist auch die übersichtliche Anordnung der – wenigen! – Bedienungsknöpfe und Tasten. Man braucht wirklich keinerlei Erfahrung mit Tonbandgeräten, um das T5 zu bedienen, ein kurzer Blick in die Gebrauchsanweisung genügt. Erwähnenswert ist auch die neuartige Tonbandkassette, eine Kunststoffkassette, in welche zwei Spulen, eine mit und eine ohne Band, fix eingebaut sind. Die Spieldauer der Kassette beträgt – je nach Bandsorte – 2×10 oder 2×14 Minuten. Das Einlegen und Wechseln des Tonbandes werden durch die neue Kassette wesentlich erleichtert und sind in einem Bruchteil der sonst üblichen Zeit zu bewältigen. Bedienungskomfort ist beim T5 also wirklich so groß geschrieben, wie es dem allgemeinen Trend unserer Zeit entspricht.

Darüber hinaus finden sich am T5 aber eine Reihe von Funktionen, die für ein Batterie-Tonbandgerät dieser Größe durchaus nicht selbstverständlich sind: der schnelle Rücklauf, die automatische Bandabschaltung bei Vorlauf **und** schnellem Rücklauf, die Schnellstoptaste und die Möglichkeit eines Fernstarts. Außerdem verfügt das Gerät über Mikrofon- und Kopfhöreranschluß und bietet die Möglichkeit einer Wiedergabe über Radioapparat oder Verstärker. Besonders interessant ist die Betriebsarten-Vorwahl mit nur einem Schalter, eine Funktion, die man im allgemeinen nur bei Luxusgeräten findet. Verschiedenes Zubehör – unter anderem ein dynamisches Gegensprech-Mikrofon – sorgt schließlich für eine Ausweitung des Einsatzbereiches.

Wie arbeitet nun das EUMIG T5? Der Vorgang ist im Prinzip höchst einfach. Mit einem Verbindungskabel wird das T5 mit der bekannten Gummilinsen-Reflexkamera EUMIG C5 verbunden. Sodann schaltet man den Verstärker ein, regelt die Lautstärke, ein Druck auf den Kameraauslöser und beide Geräte beginnen gleichzeitig zu laufen und nehmen **gleichzeitig** auf, Bild **und** Ton! Der fertige Film wird zuletzt mit Hilfe eines EUMIG-Projektors mit Tonkoplern vertont. So ergänzen sich drei Geräte und bilden zusammen ein neues Tonfilmsystem, **das** Tonfilmsystem für den Schmalfilmer!

Selbstverständlich kann das T5 auch unabhängig von der Schmalfilmkamera verwendet werden und öffnet damit allen Tonbandfreunden und Tonjägern neue Wege zur Wunderwelt der Töne.



Soeben am Markt erschienen:

Stuzzi-Stereo-Recorder 202

Endlich ist er eingetroffen, der langerwartete **Stuzzi-Stereo-Recorder 202**

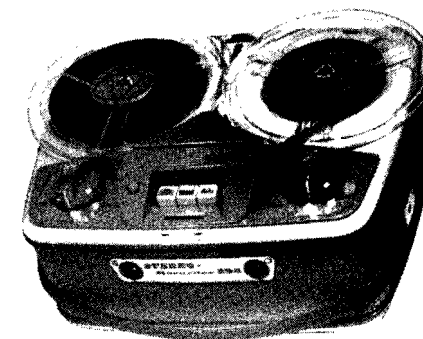
Es ist dies ein sauberes Maschinchen, eingerichtet für Mono-Aufnahmen in Halbspurtechnik, mit den Geschwindigkeiten 9,5 und 19 cm/sec, und für die Wiedergabe von Stereotonbändern.

Das Gerät hat den einmalig niedrigen Preis von S 2680,-. Aber nicht nur des Preises wegen können wir dem Gerät heute schon eine Reihe von Freunden prophezeien.

All jene Tonbandamateure werden ihre Freude daran finden, die ein wenig ängstlich vor der Viertelspur zurückschrecken, die mit Tonband und Bandgerät basteln wollen, ohne Angst haben zu müssen, im Handumdrehen etwas zu verderben; all jene, die nicht gerne putzen und Staub wedeln und die zur bequemen Clique gehören. Der STUZZI-STEREO-RECORDER 202 ist für Tonbandamateure ideal, die mit Schere und Klebemittel gerne Bandmontagen machen, die massive Standard-Bänder verwenden wollen oder bereits über ein Bandarchiv verfügen. So ist es mit dem STUZZI-STEREO-RECORDER 202 durchaus möglich, sogar Tonbandaufnahmen wiederzugeben, welche nach der alten Halbspur-Norm aufgenommen wurden. Halbspur und größere Bandgeschwindigkeit kennen bekanntlich unvergleichlich geringere Schwierigkeiten in der Anpassung von Tonköpfen und Frequenzgang als etwa eine geringere Bandgeschwindigkeit und Viertelspur. Ein Bandaustausch ist deshalb bei der ersteren wesentlich leichter.

Der STUZZI-STEREO-RECORDER 202 wird weiters auch bei jenen Amateuren Anklang finden, die nur wenig Geld für Anschaffung und Instandhaltung, aber auch für den Betrieb ihres Tonbandgerätes aufbringen können.

Bandverschwendung bei der Halbspur? Nicht unbedingt, denn derbe Halbspur-



maschinen verdauen selbst Bandsalat mit vielen Klebestellen.

Schmuck steht er da, der STUZZI-STEREO-RECORDER 202 in seinem braunen Köfferchen, 33×27×16 cm. Handsam und zierlich zu transportieren, denn er wiegt nur knappe 8 kg. Die großen 18-cm-Spulen stehen beim Gebrauch über das Gehäuse vor, eine Tendenz, welche wir heute schon des öfteren beobachten können. Wenig glücklich erscheint mir allerdings die Placierung der Buchse für Linienausgänge und Zweitlautsprecher an der Frontseite des Gerätes: In fixmontiertem Zustand mögen da herunterhängende Kabel stören. Ich empfehle dem Käufer den Einbau in eine Art Phono-Schatulle, weil dann das Gerät in einsatzfähigem Zustand mit aufgesetzten Spulen staubsicher verwahrt werden kann.

Überrascht vermißte ich den üblichen modischen Firlefanz. Griffige, große Drehknöpfe gestatten ein völlig geräuschloses Schalten und Inbetriebnahme des Gerätes: Väter, atmet auf! Endlich eine Maschine, welche nicht mit knallenden Drucktasten eure Kindlein aus dem Schlummer reißt. Mit Kopfhörern ausgerüstet, kann man, ohne

etwaige Mitbewohner zu stören, seinem Hobby frönen.

Inzwischen haben wir das Gerät angeschlossen und das Testband aufgelegt.

Klar und durchsichtig steht der Ton, nebengeräuschfrei und voll wuchtiger Dynamik. Keine Kunst: Es ist eben doch ein Halbspur-Tonbandgerät und überdies für 19-cm/sec-Bandgeschwindigkeit ausgelegt. Zur Kontrolle schließen wir nun noch eine große Lautsprecherbox an und als weitere Variante unseren AKG-Kopfhörer K 50. Selbst bei vollaufgedrehtem Regler wird das Verstärker-Rauschen kaum wahrnehmbar, und auch der Brumm bleibt in kleinen Grenzen.

Für die Wiedergabe des linken Kanals von Stereobändern ist ein Vorverstärker (2×OC44) samt Entzerrer eingebaut. Als Endstufe und Lautsprecher für diesen Kanal findet unser normales Rundfunkgerät Verwendung. Dies ist auch das Geheimnis des unvorstellbar niedrigen Preises des STUZZI-STEREO-RECORDER 202.

Gewiß, theoretisch sind zur Stereo-Wiedergabe zwei völlig gleiche Systeme und Verstärker notwendig. Das System für den rechten Kanal ist hochohmig, das linke (untere) niederohmig. Köpfe der Firma Miniflux aber garantieren einen Frequenzgang von 40–20.000 Hz bei einer Abweichung bis zu 2 db. Wie ich mich selber hinreichend überzeugen konnte, reicht für übliche, normale Ansprüche unser Rundfunkgerät mehr als vollständig aus. Und wer aber mehr will, wird auch bei allen anderen, viel größeren und auch viel teureren Geräten weder mit den mitgelieferten Lautsprechern noch mit der Ausgangsleistung des Tonbandgerätes zufrieden sein. Er wird auch bei der ganz teuren Stereo-Maschine

einen Stereo-End-Verstärker verwenden und große Lautsprecherboxen nachschalten. Auch dies ist beim kleinen, billigen STUZZI-STEREO-RECORDER 202 jederzeit möglich.

Eigene Messungen waren bis zum Redaktionsschluß unserer TON-REVUE nicht möglich. Deshalb bringe ich hier die technischen Daten, welche ich den Werksangaben entnehme:

Zwei Bandgeschwindigkeiten (19 cm/sec und 9,5 cm/sec) ● Frequenzumfang bei 19 cm/sec 40–20.000 Hz ± 2 db, bei 9,5 cm/sec 60 bis 14.000 Hz ● Wechselstrom-Netzanschluß 110/220 Volt, 50/60 per/sec ● Maximaler Bandspulen-Durchmesser 180 mm (Spule 18) ● Maximale Spieldauer 4 Stunden ● Rascher Vor- und Rücklauf ● Eingebauter Spezial-Oval-Lautsprecher ● Schalter für Motor und Lautsprecher auf Wunsch ● Drucktasten für elektrische Funktionen ● Aufnahmesperre ● Mithörmöglichkeit bei Aufnahme ● Mithör- und Klangfarbe-Regler ● Lautstärkereglern mit Netzschalter ● Getrennte Verwendungsmöglichkeit des Verstärkerteiles ● Eigene Oszillatorröhre für Vormagnetisierung und Löschung ● Tricktaste ● Antrieb durch Spezial-Außenläufermotor (Papst) ● Gleichlaufschwankungen (Wobbeln) kleiner als 0,5% ● Störabstand größer als 45 db ● Lös- und Vormagnetisierungsfrequenz 55 kHz ● Bestückung: ECC 83, ECL 82, EC 92, EM 84, Trockengleichrichter, 2×OC44, Germaniumdiode OA81 ● Anschlußbuchsen für Mikrofon, Telefonübertrager, Tonabnehmer, Außenlautsprecher, Kopfhörer, Mischeinrichtung, Verstärkereingang ● Aussteuerungskontrolle bei Aufnahme über „Magisches Band“ ● Gedruckte Schaltung ● Gewicht zirka 8 kg ● Abmessungen 33×27×16 cm ● Abnehmbarer Kunststoffdeckel mit Schloß ● Preis S 2680,-.

H. Schebesta

E. M. Friedmann

Erfahrungen mit der Stereophonie

Über Stereophonie wurde schon viel diskutiert und über die Grundbegriffe so viel geschrieben, daß ich mir an dieser Stelle eine lange Einleitung ersparen kann. Das Prinzip heißt wirklichkeitsnahes Hören, welches durch Benützung zweier getrennter Kanäle das Klangbild vermitteln. So wie wir zwei Ohren besitzen, die uns durch die getrennten Gehörsysteme das plastische Hören vermitteln, so ahmt dies diese Technik nach. Zwei Mikrofonsysteme nehmen getrennt auf, wobei die Wege bis zuletzt, also bis zur Wiedergabe auch getrennt bleiben. Egal ob bei Schallplatte oder Band, die Aufzeichnungen sind getrennt vorhanden. Diese technische Eigenart führt zwangsläufig bei Bastlern zur Auswertung auf experimentelle Art. Da ich von jeher den Tonjäger als „Bastler und Experimentator von Tönen“ ansehe, ist es klar, daß gerade dieser die Stereophonie als ideales Gebiet für seine Versuche benützt. Es ist erstaunlich, wie schnell und gründlich sich manche Tonjäger in dieser Richtung betätigen. Zudem liefert die einschlägige Industrie in letzter Zeit Stereo-Tonbandgeräte und Stereo-Plattenspieler zu erschwinglichen Preisen, so daß mancher, der schon lange vorhatte sich ein Zweitgerät zu kaufen, gleich zu einem Stereogerät greift. Damit trifft er zwei Fliegen auf einem Schlag, er bleibt seinem monauralen Tonbandgerät für seine Tonjagd und Schneiderei treu, benützt jedoch das Stereogerät wahlweise zum monauralen zuspielden. Ein Mischpult ergänzt diese nette Anlage bereits zu einem kleinen Heimstudio. Vorsichtige wählen hierbei gleich ein Stereomischpult wie zum Beispiel den Stereo-Mixer 608 von Grundig, Telefunken-Mischpult oder Saba M-S. Die damit zu machenden Tricks sind zahlreich und köstlich, es heißt bloß ein wenig Phantasie und technische Kenntnisse zu besitzen. Ich werde mich bemühen, nun einige Möglichkeiten mit Stereo-Tonbandgeräten zu besprechen. Dabei muß ich vorerst gegen meine Gewohnheit handeln (nämlich auf die Viertelspur zu schimpfen), und ein Loblied auf die Viertelspurtechnik singen. Die bei monauralem Abspielen der Viertelspur

so gefürchteten Löcher (Drop outs), sind bei gleichzeitigem Abspielen zweier Viertelspuren in stereofonem Betrieb kaum hörbar. Will man bei einer heiklen Aufnahme, die von einer monauralen Tonquelle kommt, bei der späteren Wiedergabe die vorher erwähnten Löcher nicht nur vermeiden, sondern auch noch die Dynamik verbessern, so



Magnetophonband
BASF
Das Tonband der
Spitzenklasse -
leistungsstark und robust

GUTSCHEIN

Kennen Sie schon die „BASF-Mitteilungen für alle Tonbandfreunde“? Wenn nicht, so schicken Sie diesen Gutschein an **Organchemie, Fabrikation chemischer Produkte, Gesellschaft m. b. H., Wien XIII, Hietzinger Hauptstraße 50**. Sie erhalten die kleinen Heftchen kostenlos und unverbindlich viermal jährlich.

Name:

Adresse:

An alle Mitglieder des österr. Tonjägerverbandes:

Die ordentliche Generalversammlung findet am 17. IV. 1962
um 20 Uhr in unserem Verbandsheim statt

nimmt man die Sache stereofon auf und das Problem ist gelöst. Dabei darf man nur nicht vergessen, den Kanal A auch auf den Kanal B anzuschließen.

Es gibt auch bei Stereo-Tonbandgeräten verschieden ausgestattete Ausführungen. Erstrebenswert ist, wenn die Maschine folgende nette „Mätzchen“ aufweist: Balance-regler, der es möglich macht, jeden der beiden Kanäle separat von Null bis zur Vollaussteuerung aufzudrehen. Die Möglichkeit beim Abhören einer Spur die zweite gleichzeitig besprechen zu können. (Wichtig bei Dia- und Filmsynchronisation und bei Playback). Separater Hörkopf zur Hinterbandkontrolle. (Echowirkungen über Mischpult, die bei Benützung von verschiedenen Geschwindigkeiten jeweils einen anderen Effekt ergeben.)

Einige nette Spässe, die recht einfach mit einer Stereomaschine herzustellen sind, verrate ich zur Probe: Wenn Sie oder einer Ihrer Angehörigen sich musikalisch betätigt, singt, oder ein Instrument spielt, machen Sie folgendes: Nehmen Sie in Stellung „Mono“ eine Melodie auf Spur 2 auf. Hören Sie das im Kopfhörer ab und spielen Sie wieder in Stellung „Mono“ auf Spur 1 die Begleitung dazu. Zusammen in Stellung „Stereo“ wiedergegeben ergibt dann den lustigen Fall, daß in einem Eck scheinbar der eine und im anderen Eck der andere Musiker sitzt.

Falls Sie eine Stereomaschine haben, die einen gesonderten Aufsprech- und Wiedergabekopf besitzt, läßt sich unter Zuhilfenahme eines Mischpultes folgender netter Scherz arrangieren: Sie stellen das Gerät auf die höchste Geschwindigkeit (zum Beispiel 19 cm/sek) und spielen ein Solo-Musikstück (am besten Klavier) von einer Spur über das Mischpult auf die andere Spur. In „Stereo“ abgehört, ergeben sich die lustigsten Echoeffekte. Je niedriger die Bandgeschwindigkeit gewählt wird, desto deutlicher wird der Echoeffekt.

Stereo-Tonbandgerätbesitzern, denen ich zunächst mündlich solche Spässe verraten habe, haben mir später versichert, daß die Eisenbahn ihrer Kinder seither kaum mehr zum spielen reizt.

Jetzt muß auch noch die Aufnahmemethode

besprochen werden. Es gibt eigene Stereomikrofone, die ganz ihren Zweck erfüllen, nämlich stereofon aufzunehmen. Für den Tonjäger ist das manchmal nicht genug. Er wird auf jeden Fall die AB-Stereofonie vorziehen und deshalb gleich zwei gleiche (oder ein trennbares) Stereomikrofon wählen. Beinahe alle Stereo-Tonbandgeräte, die am Markt sind, sind für den Betrieb mit zwei Mikrofonen eingerichtet und das ist auch gut so. Stereomikrofone beinhalten zwei Mikrofokapseln, die bei den besseren Ausführungen gegenseitig verstellbar sind. Es gibt sogar Ausführungen, wo beide Kapseln in getrennten Gehäusen untergebracht und daher räumlich trennbar sind, das sind die, die für Tonjäger schon eher brauchbar erscheinen. Wählt man dagegen zwei gleiche Mikrofone, zum Beispiel zwei D 19 B, so kann man ruhig behaupten, arbeitsmäßig den besseren Weg gewählt zu haben. Dies kommt nicht wesentlich teurer, bietet jedoch unvergleichlich mehr Möglichkeiten bei Aufnahme im Stereogebiet.

Allein schon zwei Effekte zugleich lassen sich mit zwei Mikrofonen mit nierenförmiger Richtcharakteristik erzielen. Erstens, räumlich durch wahlweise Veränderung der Entfernung voneinander und zweitens durch richtungsmäßige gegenseitige Verdrehung. Außerdem kann man bloß mit einem Mikrofon in einem Stereokanal aufnehmen, wobei man den zweiten Kanal gleichzeitig an eine andere Tonquelle anschließt. (Mischpult!)

Ein bescheidener Versuch wird Sie von den zahlreichen Möglichkeiten der Zweimikrofon-Aufnahme sofort überzeugen. Stellen Sie dazu die zwei Mikrofone in zirka zwei Meter Entfernung parallel voneinander auf. Am besten geschieht dies auf dem Fußboden. Dann tappen Sie langsam in einer Entfernung von einem halben Meter an den Mikrofonen vorbei, oder Sie gehen singend oder sprechend kreuz und quer im Raum herum, wobei markante Geräusche die Sache noch unterstreichen (Türenschielen, Telefon, Fensteröffnen usw.). Hören Sie sich dann das ganze Stereophon an und Sie werden verblüfft sein, welche Effekte schon diese primitive Art von Aufnahme auf dem Zweikanalweg bietet. Die Idee zu manch stereofonem Hörspiel entstammt solchen Versuchen.

SENNHEISER

microport junior

microport-junior ist eine drahtlose Mikrofon-Anlage, bei der vorausgesetzt wird, daß jeder Amateur über ein dynamisches Tonbandgeräte-Mikrofon verfügt und auch einen Rundfunkempfänger besitzt. Dadurch hat man sich darauf beschränkt, einen preisgünstigen Sender und einen Konverter zu fertigen. Mit dem vorhandenen Mikrofon, dem neuen microport-junior-Sender dem Konverter und dem Rundfunkgerät ergibt sich nunmehr eine vollwertige Kleinsende- und Empfangsanlage, die noch durch ein Tonbandgerät ergänzt werden kann.

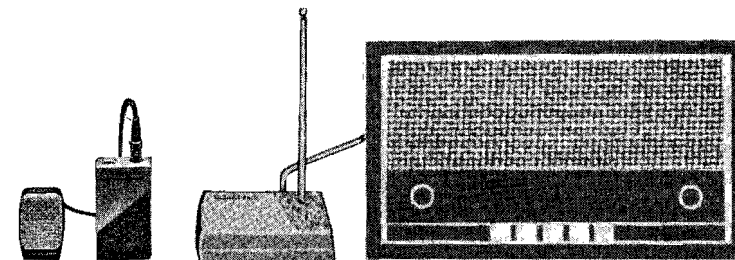
An die fünfpolige Miniatur-Buchse kann jedes normgerechte hoch- und niederohmige Tauchspulen-Mikrofon angeschlossen werden, wenn es einen drei- oder fünfpoligen Miniatur-Stecker besitzt und dessen Kabellänge 1 . . . 1,5 m beträgt. Dabei muß bemerkt werden, daß die meisten Tonbandmikrofone heute hoch- und niederohmig ausgelegt sind.

Der Sender wird durch Linksdrehen des Rändelrades eingeschaltet, so daß der rote Punkt, der die „Aus“-Stellung kennzeichnet, unsichtbar wird. Je weiter das Rändelrad

nach links gedreht wird, desto größer wird die Hörempfindlichkeit des Mikrofon.

Als Stromquelle des Converters dient eine flache Taschenlampenbatterie 4,5 V. An der Rückseite des Converters befinden sich zwei Buchsenpaare, ein Schalter und ein UKW-Kabel mit Stecker. Der Stecker dieses Kabels wird in die Dipol-Antennen-Buchse des Rundfunkempfängers eingesteckt, an welche vorher die UKW-Antenne angeschlossen war. Nun steckt man die UKW-Antenne in die mit „UKW“ gekennzeichnete Buchse des Converters. Zum guten Schluß benötigt man für den Empfang des microport-junior-Senders eine Spezial-Antenne. Diese kann man sich entweder aus UKW-Bandkabel leicht selbst herstellen oder man benutzt die beigefügte Spezial-Teleskop-Antenne, für die auf der Oberseite des Converters eine Buchse vorhanden ist.

Wenn nun der Schalter auf der Rückseite des Converters in Richtung „Ein“ geschaltet wird, ist die Anlage empfangsbereit. In der Stellung „Aus“ des Schalters ist der Konverter außer Betrieb und die normale UKW-Antenne zum Empfang durchgeschaltet.





SCOTCH
MAGNETTONBÄNDER
sind dem Fachmann ein Begriff!

Ein Produkt der
Minnesota-Mining & Manufacturing
Company, St. Paul, USA

In Österreich vertreten durch
MINNESOTA „3M“
Technische Vertriebsges. m. b. H.
Wien 18, Antonigasse 16
Tel 45 76 21/23

Da jedes handelsübliche Tonbandgerät an den Rundfunkempfänger angeschlossen werden kann, ist es möglich, Reportagen zugleich auf dem Tonband festzuhalten. Das Tonbandgerät wird dabei so bedient, als wenn man Rundfunkaufnahmen machen würde.

Bemerkenswert ist hierbei, daß für Reportagen im Freien nun nicht mehr zusätzlich ein Tonbandgerät mit Batterien benötigt wird. Außenaufnahmen können mit dem microport-junior durchgeführt werden.

Die Aufnahmen von Vogelstimmen sind zum Beispiel jetzt recht einfach geworden. Man braucht nur noch den Sender und das Mikrofon in eine günstige Position zum Vogelnest zu bringen, um interessante Tonbandaufnahmen machen zu können.

Amateur-Kapellen und Laienschauspieler werden durch microport-junior, unabhängig von einem fest aufgestellten Mikrofon und seinen störenden Zuleitungen, aufgenommen. Es ist außerdem möglich, mit der microport-junior-Anlage auch das Kinderzimmer zeitweise zu überwachen.

Technische Daten für den microport-junior-Sender

Sendebereich	ca. 100 m im Freien
Strahlungsleistung	max. 50 μ W
Ober- und Nebenwellen	entsprechend behördlichen Bestimmungen
Frequenz	37,1 MHz
Modulation	Großhub-Frequenzmodulation
Nutzhub	max. \pm 30 kHz
Hubbegrenzung	auf \pm 60 kHz
Preemphasis	50 μ sec
Niederfrequenz-Eingang	geeignet für Quellen von 0,1 . . . 2 k Ω
Übertragungsbereich	entsprechend dem Frequenzumfang des verwendeten Mikrofons
Bestückung	OC 604; 2 \times OC 615; 2 \times BA 100, OA 126/6,
Stromversorgung	3 Mignon-Zellen 3 V, zum Beispiel Pertrix Nr. 256
Betriebszeit mit einem Batteriesatz	\sim 30 Stunden
Abmessungen	110 \times 65 \times 30 mm
Buchse für Mikrofon-Eingang	nach DIN 41 524
Belegung der Kontakte	2 = Masse, 3 = Tonfrequenz

Technische Daten für den microport-junior-Konverter

Empfangsfrequenz	37,1 MHz
Ausgangsfrequenz	92 . . . 94 MHz
Eingangsimpedanz	240 Ω symmetrisch oder 60 Ω unsymmetrisch mit 0,9 μ H- Antennenverlängerung
Ausgangsimpedanz	240 Ω symmetrisch
Bestückung	OC 615
Stromversorgung	4,5 V Taschenlampenbatterie, zum Beispiel Pertrix Nr. 201 oder Daimon 215
Betriebsdauer der Batterie	mehr als 1000 Stunden
Abmessungen	162 \times 120 \times 34 mm

**Gewinnerliste des X. Internationalen Wettbewerbs
der besten Tonaufnahmen 1961 in Berlin**

Großer Preis Monaural

Variationen mit „A“

Eine Tricktonaufnahme von Herrn Willi
B a u m a n n, Schweiz:

1000 DM, gestiftet vom Zentralverband
der elektrotechnischen Industrie, und die
Windsor-Tape-Recording-Goldmedaille.

Großer Preis der Stereophonie

„Ramona“

Eine stereophonische Multiplaybackauf-
nahme von Jean T a v e r n e y, Schweiz:

1000 Schweizer Franken, gestiftet von
der Schweizerischen Rundspruchgesell-
schaft, und Wanderschild, gestiftet von
Tape Recording and Hi-Fi-Magazine,
London.

Kategorie A – Montage

1. Die Grenze

Eine Tonmontage von I. M. van den
Busken, Holland:

Ein Philips Stereogerät mit Zusatz, und
als Wanderpreis ein Pokal, gestiftet von
der Firma Philips, Abt. Ela.

2. Just by accident

Eine Tonmontage von T. I. Devereux,
Großbritannien:

250 Schweizer Franken, gestiftet von
Radio Lausanne, Schweiz.

Kategorie B – Reportage

1. „Merles des Indes“ (Wellensittiche)

Eine Reportage von Francis Jeannin,
Schweiz:

1000 neue französische Franken, gestiftet
von der Generaldirektion für Jugend und
Sport des Erziehungsministeriums, Frank-
reich.

**2. Orgue ancien et musique ancienne
(alte Orgel und alte Musik)**

Eine Reportage von Christian Barrière,
Frankreich:

Ein Kunstwerk, gestiftet vom Echevin der
öffentlichen Erziehung und der schönen
Kunst von Scharbeck, Brüssel.

Kategorie C – Musikaufnahme

**1. „Chants et rythmes polynésiens (Gesang
und Rhythmen aus Polynesien)**
Von Jacques Tallandier, Frankreich:

10.000 belgische Franken, gestiftet von

der Belgischen Rundfunk- und Fernseh-anstalt – R. T. B.

2. „Jerichs Chorgesang“

Von Anders Strand, Schweden:

Ein Berliner Bär, gestiftet vom Senat Berlin.

Kategorie D – Schnapsschüsse, seltene Stimmen

1. „Sardinien“

Ein Tondokument von Heinrich Gerber, Schweiz:

1000 neue französische Franken, gestiftet vom Französischen Verband der elektronischen Industrien und der Gewerkschaft der Tonwiedergabe und Tonaufnahme elektronischer Industrien.

2. „Die Sängerknaben von St. Laurent“ (Les Petits Chanteurs de St. Laurent)

Ein Tondokument von Wilhelm Glückert, Deutschland:

Eine Schale, gestiftet vom Ring der Tonbandfreunde.

Kategorie E – Trickaufnahme

1. „Boogie in Playback“

Von Siegfried Meyer zu Hoberge, Deutschland:

250 Schweizer Franken, gestiftet von Radio Bern, Schweiz.

2. „Spuk“

Von Karl Grollnigg, Österreich:

Eine Statuette: der Männchen-Pis, gestiftet vom belgischen Tonjägerverband, für die humorvollste Tonaufnahme.

Schulkategorie

1. „Life in 1801“ (Das Leben im Jahre 1801)

Von der Schule von Bennington, England: 500 neue französische Franken, gestiftet vom Französischen Verband der elektronischen Industrien und der Gewerkschaft der Tonwiedergabe und Tonaufnahme elektronischer Industrien.

2. „Ausdruck“

Von der „Christliche National Schule“ von Zalk, Holland:

Eine Glocke, gestiftet vom Schweizerischen Tonjägerverband.

Stereokategorie

1. „Chant du soir“ (Abendlied)

Von Michel Lubin, Belgien:

2500 belgische Franken, gestiftet vom Verein der Freunde von Radio Hainaut, Belgien.

Preis der besten Nationalauswahl:

Schweiz

Ein Wanderpokal, gestiftet vom Verband der niederländischen Tonjäger.

Auch Sie...



*... finden Beratung im
österreichischen Tonjägerverband!*

VERBANDSNACHRICHTEN

Bitte merken Sie sich das Datum der nächsten Tonjägerabende vor: 6. und 20. Februar, 6. und 20. März, 3. und 17. April 1962. Am 1. Mai 1962 entfällt der Tonjägerabend wegen des Feiertages. Es handelt sich jeweils um einen Dienstag in vierzehntägiger Reihenfolge. Der Beginn der Abende ist mit 20 Uhr festgesetzt. Verbandsheim ist derzeit das Café Cottage in Wien XVIII, Gymnasiumstraße 2, Ecke Gentzgasse. Das Programm der Vereinsabende finden Sie an anderer Stelle dieser „TON-REVUE“.

Sollten Sie eine Auskunft über den Österreichischen Tonjägerverband benötigen, bitten wir Sie, an unsere Briefadresse, Wien 110, Postfach 10, zu schreiben.

Technische oder künstlerische Einzelfragen können wir nur Mitgliedern oder ausländischen Beziehern der „TON-REVUE“ ausführlich beantworten. Allgemein interessierende Probleme bringen wir laufend in der „TON-REVUE“, in der wir auch Anfragen von Nichtmitgliedern behandeln.

Um unseren Kassier zu entlasten, bitten wir, Zahlungen auf das Konto 2,428.076, Öster-

reichischer Tonjägerverband, bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Zweiganstalt Währing, Postscheckkontonummer 6800, zu leisten. Erlagscheine werden auf Wunsch zugesandt oder bei Verbandsabenden ausgegeben.

Wir bitten Sie, die neue Kontonummer bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien vorzumerken, doch kann vorläufig noch die alte Kontonummer verwendet werden.

BUCHBESPRECHUNG

Der Tonbandklub, von Bertram Burtscher, erschienen in der Verlagsbuchhandlung Julius Breitschopf jun., München/Wien/Basel. Dieses Buch ist kein Lehrbuch für Fortgeschrittene, sondern richtet sich an die an dem Tonband interessierte Jugend. Die grundsätzlichen technischen Voraussetzungen werden in einem spannenden Rahmen von dem selbst noch jungen Autor sehr geschickt dargestellt. Wir erleben die Gründung eines „Tonbandklubs“, der ähnliche Ziele wie ein großer „Tonjägerverband“ verfolgt. Wir finden, daß das Buch „Der Tonbandklub“ eine Lücke guter Jugendbücher schließt, und können es bestens empfehlen.

GRUNDIG

VERTRETUNG
Lothar Cladeowa
WIEN

TONBAND- u. DIKTIERGERÄTE über den Fachhandel.

TON-REVUE erscheint in Verbindung mit FILM-HOBBY. Herausgeber: Österr. Tonjägerverband, Wien, Postamt 110, Postfach 10. Eigentümer und Verleger: Rudolf Hans Hammer. Redaktion: Ing. Hubert Kapla und Erich M. Friedmann. Verantwortl. Schriftleiter: Ing. Hubert Kapla. Alle Wien VI, Linke Wienzeile 36. – Druck: Elbemühl AG., Wien XXIII, Altmannsdorfer Straße 154–156. – Einzelheft S 4,-, Ganzjahresabonnement S 44,-